

[Diese Seite drucken](#)[Bilder ein-/ausblenden](#)[Startseite](#) › [Lokales \(Augsburg Land\)](#) › [Kameras befahren die Hausanschlüsse](#)

31. Mai 2016 00:33 Uhr

GEMEINDERAT

Kameras befahren die Hausanschlüsse

In Aystetten werden die Kanäle überprüft. Es besteht Nachholbedarf

Den Zustand ihres Kanalnetzes hat die Gemeinde Aystetten in der Vergangenheit bereits in weiten Teilen über Kamera-Befahrungen feststellen lassen. Jetzt sind die Hausanschlüsse dran. Der Gemeinderat beschloss, die Untersuchung der Hausanschlüsse im Kanalnetz in Gang zu setzen, so Zweiter Bürgermeister Peter Bahner auf Rückfrage, hier bestehe Nachholbedarf. Nach der sogenannten Eigenüberwachungsverordnung müssen Gemeinden unter anderem ihre Kanalisation in regelmäßigem Turnus überprüfen lassen.

„Bis Ende 2017 soll die Untersuchung der Hausanschlüsse abgeschlossen sein“, so Peter Bahner. Für die Maßnahme wurden im kommunalen Haushalt Aystettens überplanmäßige Mittel in Höhe von 60000 Euro zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag werde aus der kurz vor Jahresbeginn erhaltenen Sondereinnahme an Gewerbesteuer finanziert.

Doch auch die Hausbesitzer werden für die Untersuchung des Anschlusses bezahlen müssen, und zwar für den auf ihrem Grundstück verlaufenden Kanalteil.

Aystettens Wasserbedarf wird künftig voll vom Zweckverband zur Wasserversorgung der Loderberg-Gruppe gedeckt. Aystetten gehört der Loderberg-Gruppe bereits mit Sitz und Stimme an, außerdem sind auch die Städte Neusäß und Gersthofen Mitglieder.

Die Diskussion um den Neubau eines eigenen Tiefbrunnens in Aystetten ist damit vom Tisch. Wie berichtet, hatte die Gemeinde vor zwei Jahren überlegt, sich mit dem Bau eines eigenen Tiefbrunnens unabhängig von der Wasserversorgung der Loderberg-Gruppe zu machen. Die Genehmigung des Wasserwirtschaftsamtes für den Tiefbrunnen Im Dürren Tal in Aystetten endet nämlich 2017. Ein neuer, eigener Tiefbrunnen hätte jedoch rund 800000 Euro gekostet, sagte Peter Bahner. Da die Loderberg-Gruppe aber freie Wasserkapazitäten habe, wolle Aystetten die 45000 Kubikmeter Wasser, die die Kommune noch brauche, nun ebenfalls vom Zweckverband beziehen: „Wir sind jetzt zu 100 Prozent von der Loderberg-Gruppe abhängig“, so Bahner. Der Tiefbrunnen Nummer zwei bleibe aber als „Notbrunnen“ erhalten.

Für die Urnenbestattung ihrer Angehörigen müssen die Aystetter etwas tiefer in die Tasche greifen. Mit der Gebührenordnung für die Urnengräber auf dem Aystetter Friedhof sei die Gemeinde unter den Selbstkosten, erklärte stellvertretender Bürgermeister Peter Bahner. Deshalb wurde entsprechend die Satzung geändert. Eine Urnenbestattung mit Trauerfeier kostet demnach 370 Euro, eine „stille“ Urnenbestattung ohne Feier 300 Euro.

Mit dem Brandschutzkonzept für den Bürgersaal ist die Gemeinde Aystetten noch nicht weitergekommen. Es müsse nun ein neuer Planer gefunden werden, nachdem der bislang beauftragte Architekt plötzlich gestorben sei, sagte Peter Bahner.

Der Vodafone-Sendemast, der bis 31. Dezember 2016 auf dem Wertstoffhof Aystetten eine vorübergehende und limitierte Bleibe gefunden hat, darf dort auch nur bis Jahresende stehen bleiben. Der Gemeinderat lehnte eine beantragte Verlängerung des Standorts bis Jahresende 2017 ab, dies auch im Hinblick auf die Schutzbedürfnisse der Anlieger. Vodafone suche, so Zweiter Bürgermeister Peter Bahner, einen neuen Standort, eventuell im Staatsforst beim Haldenhof. Der Sendemast stand in der Vergangenheit auf dem sogenannten Rössle- und jetzigen Puschak-Grundstück in Aystettens Ortsmitte. Der Vertrag für diesen Standort war abgelaufen; die Kommune hatte für eine begrenzte Zeit den Wertstoffhof als Standort bewilligt. (pks)